



Abteilung: Gesellschaft und Religion    Redaktion: Anne Winter  
Sendereihe: Lebenswelten    Autor/-in: Dorothea Brummerloh  
Sendedatum: 14.11.2021    Sendezeit: 9.04-9.30 Uhr/rbbkultur

Produktion: 08.11.2021    9.15-17.00 Uhr/T10+P2

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

## Lebenswelten

### Nächstenliebe macht Piks

### Impfen für das Wohl der Herde

Sprecherin: Uta-Maria Torp

Ton: Bodo Pasternak

Regie: Roman Neumann

## **Auf Intensivstations-Geräte Atmo und Musik**

### **1. O-Toncollage:**

#### **1a. Johanna\*, Krankenschwester**

Mit Corona kam ein neues Patienten Klientel auf, dass die Patienten sehr, sehr schwer krank waren und vor allen Dingen unter akuter Erstickungsangst gelitten haben.

#### **1b. Jan\*, Anästhesist**

Und dann steht man vor dem Zimmer und muss sich erst einmal anziehen, während drin innerhalb von Sekunden die Patienten immer weiter schlechter werden ...

#### **1c. Lisa Ahrens, Krankenschwester**

... und häufig kommt eine Lungenembolie dazu und dann ist es der schnelle Tod. Da kann man nichts mehr machen.

#### **1d. Michael Goda, Anästhesist**

Die Welle wird über die Ungeimpften hinwegrollen. Wir werden einen extrem hohen Sterblichkeitsgrad sehen, auch in der vierten Welle.

#### **1e. Thomas Hadlak, Krankenpfleger**

Ich sage immer, lieber eine Impfung wie tot im Kühlschranks zu liegen. Letztendlich zwingen können wir keinen.

### **Titelsprecherin**

Nächstenliebe macht Piks - Impfen für das Wohl der Herde  
Eine Sendung von Dorothea Brummerloh

**Atmo von der Party ...** Ihr habt 1,5 Jahre Euch den Arsch aufgerissen bei Patienten, wo wir Glück und weniger Glück hatten. Das Motto dieses Sommerfestes lautet: Corona ist ein Arschloch ... (Jubel **weiter unter Text**)

### **Sprecherin**

Ein warmer Sommerabend Ende August. Auf Einladung ihrer Geschäftsführung feiert die Belegschaft eines Krankenhauses in Norddeutschland eine Grillparty.

### **Atmo hoch bei:**

... Ich würde es besonders gut finden, wenn wir es noch einmal machen: Corona ist ein ... Arschloch (alle)...

### **Sprecherin:**

Auch wenn das Wort nicht salonfähig ist, drückt es doch aus, was alle rund 100 Anwesenden an diesem Abend empfinden und herausschreien wollen: der Chefarzt genauso wie die Krankenschwester auf der Intensivstation, der Pfleger in der Anästhesie, die Sterilisationsfachkraft oder der Reinigungsfachmann im OP. Die letzten Monate waren etwas Besonderes, erklärt DJ Hardy, der immer wieder das Motto des Sommerfestes anstimmt, eigentlich Thomas Hadlak heißt und als Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivpflege arbeitet.

## **2. O-Ton Thomas Hadlak**

Corona hat uns gezeigt, dass wir an Grenzen gestoßen sind. Eine Krankheit, die unser Leben beherrscht, die unseren Alltag beherrscht- das mögen wir nicht. Und als großes, großes, großes Dankeschön und eine Wertschätzung an alle zu sagen, wir machen eine Feier, wo jeder Mitarbeiter hier richtig „einen durch den Tisch treten kann“- das haben wir gebraucht. Das hat man auf der Feier gemerkt, dass war wie eine Befreiung, das ist so ein Rausschreien

von all dem und schön, mal wieder zusammen zu feiern und für ein paar Stunden den Scheiß vergessen.

## **Atmo Party**

### **Sprecherin**

Das Coronavirus SARS-CoV-2, dessen Name vor zwei Jahren noch niemand kannte, hält seit anderthalb Jahren unser aller Leben in einer Art Würgegriff. Deutschlandweit infizierten sich bisher fast 5 Millionen Menschen. Für rund 100.000 Bundesbürger endete die Infektion mit dem Virus tödlich. Auch an Grippe könne man sterben, war am Anfang der Pandemie oft zu hören – das stimmt und tatsächlich weist Corona viele Ähnlichkeiten zur Grippe auf: Das Virus wird zum Beispiel auch durch Tröpfchen übertragen, die Infizierte beim Sprechen, Husten oder Atmen ausstoßen. Doch dieses Virus ist ziemlich schlau, passt sich ständig an seine Umweltbedingungen an und mutiert, so dass die aktuelle Delta-Variante noch ansteckender ist als die vorhergehenden Varianten. Man kann fast symptomlos erkranken, mit Husten, Fieber, vielleicht einem leichten Schnupfen davon kommen. Es kann aber auch sehr schnell sehr ernst werden und von einem Moment auf den anderen liegt man auf der Intensivstation.

## **Atmo Intensivstation**

### **Sprecherin**

Krankenschwester Lisa Ahrens arbeitet auf einer Intensivstation, auf der Covid-Patienten versorgt werden. Erfahrene Intensivpflegekräfte wie die 32-Jährige haben schon immer Patienten mit Infektionskrankheiten gepflegt, die durchaus auch in Zweibettzimmern liegen können. Gibt die Infusionspumpe mit einem kreislauf-wichtigen Medikament an einem Bett Alarm, unterbricht Schwester Lisa am Nachbarbett ihre Arbeit, zieht sich einen Schutzkittel über, wechselt die Handschuhe, erledigt den Medikamentenwechsel und widmet sich dann wieder dem anderen Patienten. Bei Corona-Patienten ist ein Hin- und Herhuschen nicht möglich, denn bei jedem Patienten muss eigene Schutzkleidung an- und ausgezogen werden.

### **3. O-Ton Lisa Ahrens**

Wir tragen von Kopf bis Fuß Schutzmaßnahmen zum Schutz unserer, aber auch aller anderen Patienten, d.h. man kann nicht eine Ausnahme machen oder einfach mal reingehen, sondern da muss wirklich ernsthaft isolieren und Hygienemaßnahmen genutzt werden. Alleine das An- und Auskleiden ist enorm aufwendig.

### **Sprecherin**

Es sind nicht nur die Isolations- und Hygienemaßnahmen, die den Unterschied zu „normalen“ Intensivpatienten ausmachen, erklärt die Intensivmedizinerin Karoline Kley:

### **4. O-Ton Karoline Kley, Ärztin**

Covid- Patienten haben relativ wenig Wasser unterm Kiel, umgangssprachlich gesagt, um auf Änderung in den Situationen zu reagieren. D.h. sie sind relativ lange auf niedrigem oder niedrigstem Niveau stabil und letztlich der Moment, wo eine lebensbedrohliche Situation eintreten kann, der kann schnell erreicht werden. Das kann sich wirklich innerhalb von Minuten verändern: von stabil zu lebensbedrohlich, reanimationspflichtig oder Ähnlichem.

### **5. O-Ton Jan\*, Intensivmediziner**

und man hofft, während man sich ankleidet, dass man nicht, wenn man am Bett steht, anfangen muss, dem Patienten wieder zu beleben. Weil diese notwendigen 20,30 Sekunden,

die man sonst vorher da wäre, in das Ankleiden gehen. Und da hat man sich schon grenzwertig sicher angezogen.

### **Sprecherin**

Ergänzt ihr Kollege Jan. Das größte Problem eines Corona-Patienten ist seine sich stetig verschlechternde Lungenfunktion. Um diese zu verbessern, werden die Erkrankten intubiert und künstlich beatmet. Meist reicht das aber nicht aus. Deshalb müssen die Patienten vom Rücken auf den Bauch gedreht werden. Und das ist Schwerstarbeit, schildert die zierliche Lisa. Da die Erkrankten von Beatmungsschläuchen, Infusions- und Medikamentenpumpen am Leben erhalten werden, müssen die Pflegekräfte den Patienten wirklich hochheben, und die lebenswichtigen Schläuche darunter durchziehen, um ihn dann auf den Bauch zu lagern.

### **6. O-Ton Lisa Ahrens**

Das erfordert Manpower, viel Kraft einfach auch. Wir müssen da zum Teil 140- Kilo-Patienten auf dem Bauch drehen, mit -gefühl- 50 Schläuchen, die nicht auseinanderrutschen dürfen, weil es sonst lebensgefährlich wird. Das erfordert ein hohes Maß an Konzentration. Dazu kommt die Belastung der Hygienemaßnahmen, die wir tragen und die körperliche Anstrengung- das ist einfach super, super anstrengend und belastend.

### **7. O-Ton Michael Goda**

Man braucht einen Kollegen, der in dieser Zeit für Notfälle oder Ähnliches zur Verfügung steht, der ans Telefon gehen kann. Wenn man einem Patienten hat, der beatmet ist, dann ist man eine Dreiviertelstunde damit beschäftigt, den zu lagern, die Maschinen wieder entsprechend einzustellen, die Kreislauf unterstützende Medikamente einzustellen.

### **Sprecherin**

Erklärt Intensivmediziner Michael Goda den enormen zeitlichen und personellen Aufwand, den Covid-Patienten dem Krankenhauspersonal abverlangen. Erschwerend kommt hinzu, dass es keine kausale, also keine an der Ursache des Übels ansetzende Therapie für diese Erkrankung gibt.

### **Atmo Intensivstation**

### **8. O-Ton Michael Goda, Intensivmediziner**

Man läuft der Sache hinterher und wir kommen uns als Intensivmediziner hilflos vor bei dieser Erkrankung. Wir tun alles in unser Machtstehende und müssen eben schmerzlich erkennen, dass diese Macht extrem begrenzt ist.

### **9. O-Ton Jan, Intensivmediziner**

Und das ist genau das Problem, dass wir keine Möglichkeit haben, um das Fortschreiten der Erkrankung aufzuhalten. Und das ist extrem frustrierend. Und oft ist es eben so, dass das Lungenversagen fortschreitet unter der Beatmung, dass die Beatmung immer schwieriger wird und dass irgendwann der Punkt gekommen ist, wo weitere Organe versagen.

### **10. O-Ton Karoline Kley, Intensivmedizinerin**

Man muss sagen, dass 50 % der invasiv beatmeten Patienten auch versterben und das schon sehr mürbe gemacht hat und die Kolleginnen und Kollegen sich oftmals nach der Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit gefragt haben. Natürlich sterben Patienten auf der Intensivstation. Aber dass innerhalb einer Schicht mehrere Patienten gestorben sind, die man teilweise nicht einmal mehr an einer Hand abzählen konnte, ja, das hat vielen schwer zu schaffen gemacht.

### **Sprecherin**

Das alles geht nicht spurlos an den Menschen vorbei. Vor allem für die Pflegekräfte, die tagtäglich am Bett der Patienten stehen und - im schlimmsten Fall - deren Sterbeprozess über Wochen begleiten, ist das eine enorme psychische Belastung, weiß Schwester Johanna.

### **11. O-Ton Johanna**

Ich glaube, das Wort Traumatisieren ist ein gutes Wort dafür, um zu beschreiben, was längerfristig vor allem mit Pflegepersonal passiert.

### **Musikalischer Akzent**

### **Sprecherin**

Rückblick: Ende Januar 2020 wurden in Deutschland die ersten Corona-Fälle gemeldet. Die erste Welle der Pandemie im März, April traf die Gesellschaft unvorbereitet und brachte sie im bis dahin unbekanntem Lockdown zum Stillstand. Während schockierende Fernsehbilder aus dem italienischen Bergamo zeigten, wie Tausende Tote durch das Militär abtransportiert wurden, schien die Aussicht auf eine Impfung, an der mit Hochdruck gearbeitet wurde, wie der rettende Lichtstreif am Corona-verdunkelten Horizont. Anders als Frankreich, Spanien und andere Länder, die den medizinischen Notstand ausrufen mussten, hat Deutschland die ersten drei Coronawellen relativ gut verkraftet. Auch dank des sehr guten Gesundheitssystems und des medizinischen Personals, das bis an den Rand der Erschöpfung arbeitete. Und dafür oft einen hohen Preis zahlte, erinnert sich Pfleger Thomas Hadlack.

### **12. O-Ton Thomas**

Wir haben so viele Kolleginnen und Kollegen leider gehabt, die an Covid erkrankt sind und die immer noch mit den Folgen leben müssen. Die halt zu einer Zeit erkrankt sind, wo wir noch keinen Impfstoff hatten.

### **Sprecherin**

In dieser schweren Zeit haben die Schwestern und Pfleger, die Ärztinnen und Ärzte ihre Gesundheit für andere geopfert. Es gab keine andere Wahl. Auch die strengen Hygiene- und Isolationsmaßnahmen konnten das Krankenhauspersonal nicht immer vor der extrem ansteckenden Erkrankung schützen. Gebannt hat die Gefahr erst die Impfung. Ende Dezember 2020 war es endlich soweit

Nach der medienwirksamen Impfung der "Impfkandidatin" Nummer 1, einer über Hundertjährigen aus einer Senioren-Pflegeeinrichtung, lief die Impfkampagne streng nach Priorisierung an. Michael Goda und Schwester Johanna waren als Krankenhauspersonal unter den ersten.

### **13. O-Ton Michael Goda**

Also ich persönlich habe dem wirklich entgegengefeuert wie Weihnachten, als ich dann endlich dran war mit der Impfung.

### **14. O-Ton Johanna**

Ich war eine der ersten noch im Dezember, die geimpft worden ist und da rede ich auch für die Mehrzahl meiner Kollegen, wir waren sehr erleichtert, dass diese Impfung auf dem Markt war. Für mich bedeutet diese Impfung persönlich ein Maß an Sicherheit für mich, meine Freunde, meine Familie und für meinen Arbeitsalltag.

### **Sprecherin**

Natürlich bietet diese Impfung keinen einhundertprozentigen Schutz vor einer Corona-

Infektion, weiß die erfahrene Krankenschwester. Auch unter Johannas Kolleginnen gibt es trotz doppelter Impfung vereinzelte Fälle mit positivem PCR -Test. Aber:

### **15. O-Ton Johanna**

... die haben keine schweren Krankheitsverläufe und haben vor allen Dingen auch keine Symptome. Und das ist ja genau das, was die Impfung machen soll und das ist für uns eine totale Erleichterung gewesen, als die Impfung auf dem Markt war.

#### **Sprecherin**

Die anfänglich etwas holprig in Gang gekommene Impfkampagne nahm im Frühjahr 2021 Fahrt auf: Impfzentren schossen wie Pilze aus dem Boden, Freiwillige meldeten sich zum Dienst, es wurde geimpft bis spät am Abend, auch am Wochenende. Es gab die Impfdrängler, die sich die Impfung durch falsche Angaben erschlichen und nicht warten wollten.

Gesundheitsminister Jens Spahn versprach, dass es für alle Bürger bis Ende des Sommers ein Impfangebot geben sollte. Das gab es dann schließlich auch - wenngleich viele an diesem Termin zweifelten.

Doch Zweifel gab es nicht nur an den Versprechen des Gesundheitsministers, sondern auch an den Impfstoffen selbst. Sind die überhaupt ausreichend getestet? Ging das nicht alles viel zu schnell? Was ist mit Nebenwirkungen? Geschichten von kerngesunden Menschen, die in Folge der Impfung gestorben sind, kursieren im Netz. Gefundenes Fressen für all diejenigen, die die Gefährlichkeit des Virus für völlig übertrieben halten und Wasser auf die Mühlen der Impfskeptiker.

Der im Frühling noch heiß begehrte Impfstoff wird im Herbst zum Ladenhüter.

#### **Kurzer Musikakzent als Trenner**

#### **Sprecherin**

Anfang November: Während die Fallzahlen und die 7-Tage Inzidenz rasant in die Höhe klettern, stagniert die Impfquote. Trotz aller Anstrengungen und Appelle, trotz erster Nachteile für Ungeimpfte, haben erst Zweidrittel der Bundesbürger den vollständigen Impfschutz. Portugal dagegen, wo die dritte Corona-Welle besonders heftig wütete und enorm viele Tote zu beklagen waren, hat mit knapp 100% bereits die Herdenimmunität erreicht. Auch in Spanien und Dänemark, wo über 80% vollständig geimpft sind, kehrt das öffentliche Leben zur Normalität zurück. In Deutschland spricht niemand mehr von Herdenimmunität. Zu groß ist die Gruppe derjenigen, die sich nicht impfen lassen wollen, vor allem in den ostdeutschen Bundesländern. Die Gründe sind vielfältig:

#### **Musikakzent**

### **16. O-Ton-Collage Nichtgeimpfter**

Weil mir der Impfstoff zu schnell entwickelt wurde...Ich habe Befürchtungen wegen der Nebenwirkungen. Man hat so viel gehört von anderen Leuten, dass sie flachliegen, sich nicht gut fühlen, Fieber haben, Husten usw.... Weil diese Impfung einfach nur im Notfall zugelassen ist, noch nicht alle Testphasen durchlaufen hat und weil ich in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis schon einige Leute kenne, mit Impfschäden... Ich vertraue meinem Körper und ich denke, mein Immun-system wird hoffentlich gegen dieses Virus so die Immunität aufbauen.

#### **Musikakzent**

### **17. O-Ton Heinrich Bedford-Strohm**

Die Motivation für Menschen sich nicht impfen zu lassen, ist komplett unterschiedlich.

### **Sprecherin**

Weiß Heinrich Bedford-Strohm, ehemaliger Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland.

### **18. O-Ton Heinrich Bedford-Strohm**

Es gibt Leute, die machen das aus Gedankenlosigkeit nicht. Die Menschen, die Verschwörungstheorien aufgesessen sind, mit denen muss man wieder ganz anders ins Gespräch kommen. Und dann gibt es auch Menschen, die überhaupt nicht egoistisch sind, die aber diesen Impfstoff nicht in ihrem Körper wollen, weil sie es als Bedrohung für ihren Körper sehen.

### **19. O-Ton Johannes Brantl**

Beim ersten Mal war das vernachlässigbar, was an Nebenwirkungen war. Beim zweiten Mal waren es vielleicht mal leichte Beschwerden: ein bisschen erhöhte Temperatur, Kopfweg über knapp einen Tag hinweg. Aber dann war das Ganze wirklich gut überstanden und ich muss schon sagen, dass ich mich seit der Impfung wesentlich entspannter fühle, wenn ich mich auch in der Öffentlichkeit bewege. Da hat die Impfung deutlich mehr Sicherheit verschafft.

### **Sprecherin:**

Johannes Brantl, 53 Jahre alt und Rektor der Theologische Fakultät Trier hat sich nicht nur zum Eigenschutz impfen lassen:

### **20. O-Ton Johannes Brantl, Moraltheologe**

Es gibt zur Selbstbestimmung auch ein Komplementärprinzip, das heißt immer auch berücksichtigen, was bedeutet mein Verhalten für andere.

### **Sprecherin:**

Doch der katholische Moraltheologe warnt davor, alle Impfgegner in einen Topf zu werfen.

### **21. O-Ton Johannes Brantl**

Diejenigen, die tatsächlich Ängste haben, sind anders zu bewerten als diejenigen, die aus purer Verweigerung der Verweigerung willen sagen, nein, ich will mich nicht impfen lassen.

### **Sprecherin**

Der Medizinhistoriker Philipp Osten schätzt die Hardcore-Impfverweigerer auf bis zu 7%.(\*) Experten sind sich einig: Damit könne man leben. Laut Robert-Koch-Institut müssten für eine Herdenimmunität 85% der 12- bis 59-jährigen und 90 % der Über- 60-Jährigen vollständig geimpft sein. Dann wäre die Pandemie im Winter unter Kontrolle. Doch eine kürzlich erschienene Forsa-Umfrage lässt dieses hehre Ziel in weite Ferne rücken. Demnach geben Zweidrittel der Ungeimpften an, sich in den nächsten zwei Monaten auf keinen Fall impfen zu lassen. Und 89 % lässt die Not des Pflegepersonals kalt - die Situation auf den Intensivstationen habe keinen Einfluss auf ihre Impfbereitschaft. Dort steigt die Zahl der Patienten langsam aber stetig wieder an. Das Durchschnittsalter liegt bei 50, die Mehrheit ist ungeimpft. Intensivmediziner Jan macht sich vor allem Sorgen um diejenigen, die sich nicht impfen lassen können.

### **22. O-Ton Jan, Intensivmediziner**

... und damit meine ich jetzt nicht nur die Kinder, sondern auch die Patienten, zum Beispiel chronische Erkrankung haben, die man zwar impfen kann, die aber keinen Impfschutz aufbauen. Und für die ist eine Herdenimmunität lebenswichtig und verringert das Risiko, dass sie an Covid -19 versterben. Letzten Endes wird es aber nur gelingen, wenn wir die Impfquote ausreichend hoch drücken und danach sieht es ja im Moment leider überhaupt nicht aus.

### **Sprecherin**

Die schwarzen Schafe, die sich nicht impfen lassen wollen und damit nicht nur die Herdenimmunität, sondern auch die Rückkehr zum normalen Arbeits- und Lebensalltag verhindern, bringen Ärzte wie Jan und Pflegekräfte wie Johanna, Lisa und Thomas auf die sprichwörtliche Palme.

### **23. O-Ton Thomas Hadlak**

Ich sehe hier einen wahren Egoismus von Menschen, die sich nicht impfen lassen. Sie gefährden andere Menschen, sie gefährden sich selber und das ist verantwortungslos und das macht mich wirklich wütend.

### **24. O-Ton Lisa Ahrens**

Wir predigen jetzt seit über anderthalb Jahren und hoffen auf den Verstand der Menschen und man hat den Eindruck, bei vielen kommt es einfach nicht an... Ich bin es leid, noch zu diskutieren. Es gab so, so, so viel Information. Es gab so, so, so viele Pflegekräfte, die geredet haben. Das ist meine Energie, die ich da rein stecke und am Ende verpulvere. All das, was nicht an Corona-Maßnahmen gemacht wird, ist uns das Messer in den Rücken jagen. Am Ende sind wir die, die Patienten auf dem Bauch drehen müssen.

### **25. O-Ton Johanna**

Also ich kann es nicht nachvollziehen, warum Menschen sich nicht impfen lassen, weil es nicht um die eigene Gesundheit, sondern um den Schutz anderer Menschen geht. Es sind Menschen, die sich nicht impfen lassen können, die wir damit gefährden und das macht mich wütend.

### **26. O-Ton Jan, Intensivmediziner**

Und wenn ich mir so anschau, wie viel die Kollegen geleistet haben über die letzten Coronawellen, dann habe ich auch schon ein bisschen Schiss vor der nächsten Welle, weil die Kollegen auch einfach ausgebrannt sind.

### **Kurzer Musikakzent als Trenner**

### **Sprecherin**

Rund 22.000 Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit gab es vor Corona in Deutschlands Krankenhäusern. Während der Pandemie wurde noch mal aufgestockt. Tatsächlich aber stehen immer weniger Betten zur Verfügung - denn es fehlt an Personal, um die Intensivpatienten rund um die Uhr zu betreuen. Um sich selbst zu schützen, nicht in einem Burnout zu enden, denken Pflegekräfte auch über eine berufliche Veränderung nach. Man kann das verstehen, sagen ihre Kollegen.

### **27. O-Ton Lisa Ahrens**

Also es ist ja nun auch nicht so, dass ich sage, ich liebe es in den Covid-Bereich zu gehen und mich dem Risiko zu stellen. Sondern damit setze ich mich auch in Gefahr. Ich liebe meinen Job, aber ich kann mir schon vorstellen, dass Verschiedenste darüber nachgedacht haben: Ist es das?

### **28. O-Ton Michael Goda**

Ich habe ein bisschen Sorge davor, dass wir in der vierten Welle auch ein Toleranzproblem gegenüber den Impfverweigerern haben. Der Personalaufwand und auch der emotionale Aufwand für uns ist unvorstellbar für jemanden, der nicht auf solche Stationen tätig war und damit nicht zu tun hat.



### **29. O-Ton Johanna**

Das macht mich wütend, weil ich an vorderster Front für Menschen gekämpft habe, die dafür nichts konnten, dass sie erkrankt sind und jetzt muss ich für die Menschen kämpfen, die sich sehr bewusst gegen diese Impfung entschieden haben und das macht mich wütend.

### **Atmo Klatschen Balkon**

#### **Sprecherin**

Zu Beginn der Pandemie haben die Leute auf dem Balkon geklatscht. Das ist wohlfeil, denn ein bisschen Applaus kostet nichts. Doch es geht den Menschen, die an der Corona-Front kämpfen, ihre eigene Gesundheit und die ihrer Angehörigen riskieren, nicht nur um mehr Geld. Es geht um ein Zeichen der Solidarität, in Form eines kleinen Piks. Denn nicht zuletzt ist die Impfung auch eine Anerkennung der Leistung des Krankenhauspersonals, meint Moraltheologe Brantl.

### **30. O-Ton Johannes Brantl**

Ich kann nicht auf der einen Seite dankbar applaudieren für die großartige Arbeit, die Pflegekräfte, Mediziner geleistet haben und auf der anderen Seite trotzdem nichts dazu beitragen, dass sich die Belastungssituationen wieder etwas mindert und entspannt durch eine Impfung, die man selber sich geben lässt. Das halte ich ethisch in jedem Fall für notwendig.

#### **Sprecherin**

Auch Intensivmediziner Jan würde sich mehr Engagement für das Gemeinwohl wünschen

### **31. O-Ton Jan, Intensivmediziner**

Letzten Endes haben sehr, sehr viele Bevölkerungsgruppen in der Pandemie zurückgesteckt, aber vor allen Dingen die junge Generation. Und damit unsere Gesellschaft wieder so funktionieren kann wie vor der Pandemie, dafür muss eine Herdenimmunität hergestellt werden. Und wenn jetzt irgendwie über 60-Jährige sagen, nö, ich lass mich aber jetzt nicht impfen, dann ist das auch eine fehlende Generationensolidarität.

#### **Sprecherin**

Und wenn es noch eines Impfmotivationsschubs bedarf: Gesundheits- und Krankenpflegerin Lisa Ahrens würde Menschen, die sich partout nicht impfen lassen wollen, weil sie das Virus für harmlos halten, gern auf „ihre“ Intensivstation einladen. Nicht nur für einen Tag, sondern von der Einlieferung eines Erkrankten bis zur - wie auch immer gearteten - Entlassung.

### **32. O-Ton Lisa Ahrens**

Wir kriegen die Patienten und die reden mit einem und innerhalb von Stunden werden sie so schlecht, dass wir uns nicht mehr mit denen unterhalten können. Dann müssen wir anfangen zu intubieren und lebenserhaltende Maßnahmen ergreifen. Und ich finde, das muss tatsächlich ein Verlauf sein, damit die einfach sehen, welchen fürchterlichen Verlauf diese Krankheit nimmt, mit allen: mit den Angehörigen, mit dem Patienten, mit dem schweren Verlauf, mit den Notfallsituation bis hin zum „ich tu den Patienten in einen Leichensack“ und schiebe ihn in den Keller.

### **Musiktrenner**

#### **Sprecherin**

Das Robert-Koch-Institut rechnet mit einem weiteren Anstieg der Infektionszahlen im Winter 2021/22. Modellrechnungen zeigen: Die bisherige Impfquote reicht noch nicht aus,

um eine erhebliche Belastung des Gesundheitssystems in der vierten Welle zu verhindern. Bleibt die Frage: Wie kann das Impftempo angekurbelt werden?

### **33. O-Ton Johannes Brantl**

Positive Anreize und auch ein gewisser Druck könnten das eine oder andere dazu beitragen, dass sich die Impfquote in der Bevölkerung erhöht.

#### **Sprecherin**

Meint Moralthologe Johannes Brantl.

### **34. O-Ton Johannes Brantl**

Wenn jemand die Möglichkeit hat, sich impfen zu lassen und in Inanspruchnahme des eigenen Rechts auf Selbstbestimmung und der eigenen Freiheit sich entscheidet, sich nicht impfen zu lassen, dann muss man aber immer auch bereit sein, die Konsequenzen des eigenen Handelns und der eigenen Entscheidung zu tragen. Das gehört zur Freiheit, zur Selbstbestimmung mit dazu.

#### **Sprecherin**

Die Erhöhung des Drucks, die Aufklärung und verstärkte Werbung für die Impfung hat zumindest bei diesen beiden anfänglich Zögerlichen schon gewirkt:

### **35. O-Ton-Collage**

Ich habe mich impfen lassen aus dem Grunde, weil ich weiterhin am Leben teilnehmen möchte. D.h. ich will in Ruhe ohne große Umstände ein Bier trinken gehen, ich will ins Kino gehen, ich will ins Konzert gehen, ich will zum Fußball gehen... Der Hauptgrund war, dass mein Sohn geimpft war und ich den Kontakt halten wollte. Ich habe es eingesehen, dass es besser ist, dass ich geimpft bin. Man ist freier und ungezwungener.

#### **Sprecherin**

Von einer "Pandemie der Ungeimpften" sprechen schon jetzt Mediziner und Wissenschaftler - wer sich nicht impfen lasse, werde sich auf absehbare Zeit mit dem Coronavirus infizieren. Auch Heinrich Bedford-Strohm befürchtet, dass Impfverweigerer am eigenen Leib erfahren werden, dass diese Haltung gravierende Konsequenzen für sie selbst haben wird:

### **36. O-Ton Heinrich Bedford-Strohm**

...nämlich dass sie schwere Verläufe haben oder sogar ihr Leben verlieren. Und je länger Menschen warten, desto härter wird diese Realität sichtbar und spürbar werden. Leider.

### **37. O-Ton Johannes Brantl**

Ich denke Selbstbestimmung muss immer zusammen gedacht werden mit einer Solidarität.

#### **Sprecherin**

Sagt der katholische Moralthologe Johannes Brantl:

### **37. O-Ton ff**

... und denjenigen, die nur auf ihr Recht auf Selbstbestimmung pochen, möchte ich schon ans Herz legen: Denkt auch an die anderen.

### **38. O-Ton Johanna**

Impfen ist für mich eine Frage von Solidarität.

**Sprecherin**

Ergänzt Krankenschwester Johanna.

**39. O-Ton Johanna**

Und ich finde, das muss jedem bewusst sein, der sich nicht impfen lässt, dass man damit, die für ihr Leid nichts können, bestraft.

**Sprecherin:**

Intensivmediziner Michael Goda sieht es genauso:

**40.O-Ton Michael Goda**

Es geht schon um die Herde an sich, um uns alle. Und in erster Linie natürlich um die Gesundheit des einzelnen. Aber die ist bei einer Pandemie nur zu schützen, in dem alle mitmachen. Also Impfen ist in meinen Augen ein Akt Nächstenliebe, ein Akt der Solidarität.

**Musik, darauf****Titelsprecherin**

Nächstenliebe macht Piks - Impfen für das Wohl der Herde

Sie hörten eine Sendung von Dorothea Brummerloh

Es sprach: Uta-Maria Torp

Ton: Bodo Pasternak

Redaktion: Anne Winter

Regie: Roman Neumann

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die „Lebenswelten“ auch als Podcast abonnieren: unter [rbb-online.de](http://rbb-online.de) oder in der ARD Audiothek